

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 44 (1950)
Heft: 3

Vereinsnachrichten: Arbeit am Frieden - Zivildienst in aller Welt : die Jahresversammlung des Schweizer Zweiges am 12. Februar 1950

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wenn wir uns dabei auf die nach jahrelanger gewissenhafter Arbeit gewonnene Haltung von Leonhard Ragaz berufen, dann gedieht es mit unbestreitbarem sachlichem Recht und ohne jeden äußerlichen Autoritätsglauben. Wer mit Menschen oder Gott in einer Sache einig ist, darf sich auf diese Einigkeit berufen! Bei aller Entschiedenheit unserer eigenen Überzeugung sind wir aber weit davon entfernt, die Vertreter einer anderen Auffassung als in unserer Vereinigung «untragbar» zu erklären. Warum sollten die beiden Haltungen nicht auch bei uns, wie dies in gewissen anderen religiösozialen Landesvereinigungen der Fall ist, der gemeinsamen Sache auf dem Grund eines gemeinsamen Glaubens dienen und im Suchen nach der Wahrheit einander befruchten können? Wo der wirkliche Christus gilt, ist auf alle Fälle Ehrlichkeit der Gesinnung und Schärfe des Urteils mit Weitherzigkeit und Duldsamkeit gegenüber abweichenden Überzeugungen durchaus vereinbar. Wir sind dem Reiche Gottes verpflichtet und keinem kommunistischen, aber auch keinem antikommunistischen Dogma und brauchen weder zu Ketzerverbrennungen noch zu Bannflüchen unsere Zuflucht zu nehmen.

Ich beantrage darum der Mitgliederversammlung, die Anträge von Fräulein Dr. Chr. Ragaz abzulehnen und wie bisher beide Zeitschriften als Organe der Religiösozialen Vereinigung gelten zu lassen.

Arbeit am Frieden — Zivildienst in aller Welt

Die Jahresversammlung des Schweizer Zweiges am 12. Februar 1950

Das Schlußwort von Hélène Monastier, der unermüdlichen internationalen Präsidentin, soll hier an den Anfang gestellt werden. Es war ein Dank und ein Appell vor allem an die junge Generation, weiterzutragen, was ein Pierre Ceresole vor 30 Jahren gewollt und uns mit der Schaffung des Zivildienstes anvertraut hat. «Die Welt ist aus den Fugen geraten», so rief sie uns mit Nansens Worten zu, «es ist an euch, sie wieder einzurenken; wir brauchen junge Kräfte, die bereit sind, Ungewisses zu wagen, auf die Stimme des Gewissens zu hören, die Zukunft zu bauen.» Der Zivildienst ist keine große Bewegung, aber seine Größe liegt darin, daß uneigennützig gedient wird. Wir kannten auch im vergangenen Jahre Schwierigkeiten und Probleme, aber ohne die unbekannte Hingabe Hunderter vom Gedanken der praktischen Friedensarbeit Erfüllter könnten wir nicht so weit sein.

Seit in den Nachkriegsjahren der Zivildienstgedanke in den alten Zivildienstländern neu aufflammte und in neuen Gebieten Fuß faßte, hat er sich verheißungsvoll ausgebreitet. Wie die einzelnen Zweige am großen Werk sich beteiligen, darüber gab Willi Begert, der internationale Sekretär, einen aufschlußreichen Überblick.

England hat inzwischen seine Sozialteams aus Deutschland zurückgezogen und führt weiterhin im Lande Erntedienste durch, die der Finanzierung großer Aufgaben, wie etwa des Indien-Dienstes, zugute kommen. Holland hofft, seine Arbeit auf Indonesien ausdehnen zu können, nachdem letztes Jahr zehn Indonesier an europäischen Diensten teilnahmen.

Der deutsche Zweig organisierte zusätzlich zu den andern Diensten einen Katastropheneinsatz in Prüm (Explosionsunglück). Bei dieser unvorbereiteten Hilfeleistung traten Schwierigkeiten auf, die uns aber erst recht nicht entmutigen dürfen, auch in Zukunft für den Katastropheneinsatz bereit zu sein. Die Dienste des neuen Jahres sollen vor allem der Flüchtlingshilfe zugute kommen. Eine Konferenz der in Deutschland arbeitenden, befreundeten Organisationen wird den Plan für die Koordinierung dieser Hilfeleistung aufstellen. Ein Kontakt mit der Ostzone war bis jetzt nur in Berlin möglich. Hingegen sieht Österreich auch dieses Jahr einen Dienst in der russischen Zone vor.

In der Saar ist der Same auf guten Boden gefallen. Vor vier Jahren setzte in Saarbrücken die Sozialarbeit der Schweizer Zivildienstequipe ein, und es gelang, einige

Saarländer Freunde für ein weiter gestecktes Ziel zu gewinnen. Die Jugendgruppen taten sich zusammen und bauten unter Leitung eines Freundes aus der Schweiz eine Jugendherberge auf. Dann folgte der erste internationale Dienst unter Verantwortung des Schweizer Zweiges (Aufforstarbeit). Hierauf bildete sich eine Zivildienstgruppe — mit dem prächtigen Resultat, daß sie es im letzten Sommer wagte, selbst einen Dienst durchzuführen. Die Hilfe galt der Siedlergemeinschaft im Grubendorfe Hünnerfeld und bildete eine schöne Entlastung der Bewohner, die vor oder nach ihrer Arbeit in der Grube an ihren Häusern bauen.

In Frankreich, Italien, Belgien, Holland und den skandinavischen Ländern verankert sich die Zivildienstsache mehr und mehr, und in all diesen Gebieten haben Schweizer an Diensten teilgenommen.

Die Equipe in Griechenland ist weiter am Werk. Wenn sich bis jetzt der Gruppe auch keine Griechen angeschlossen haben, so gibt es doch in den Dörfern viele Freunde, die mitgearbeitet haben. Vom englischen Zweig hat der schweizerische Zweig im Oktober letzten Jahres die Verantwortung für den Dienst übernommen. Die Schweizer Europahilfe hat uns eine Totalsumme von 15 000 Franken zugesprochen, wodurch die Arbeit in diesem Jahre weitergeführt werden kann. Die Hilfe in dem durch die Bürgerkriegswirren erschütterten Griechenland ist noch dringlich. In diesem Winter stellt die Zivildienstgruppe im Dorfe Metallia für die neugebauten Häuser sämtliche Türen und Fenster her. Sie genießt die Gastfreundschaft der Bewohner, die alle von dem einen Wunsche beseelt sind, wieder einmal in Frieden und Ruhe leben zu dürfen.

Ja, die Zivildienstbewegung hat selbst über die Grenzen Europas hinausgegriffen, dorthin, wo Hilfe nötig ist, im Bestreben, Menschen aller Überzeugungen und Rassen zu praktischer Friedensarbeit zu vereinigen.

In Algier arbeiten jetzt Mohammedaner und Juden Seite an Seite mit den Freunden aus Europa beim Straßen- und Wasserleitungsbau. Es besteht die Hoffnung, daß diese selbst bald die Verantwortung für die Arbeit übernehmen werden. Schon seit einiger Zeit ist es der Wunsch des Zivildienstes, in Palästina, einem Ort besonderer menschlicher Spannungen, arbeiten zu können. Während des ganzen letzten Jahres stellten Idy und Ralph Hegnauer mit zwei weiteren Freunden sich der Flüchtlingshilfe der Quäker zur Verfügung. Wir warten noch auf die Möglichkeit, in Israel mit Juden und Arabern Aufbauarbeit leisten zu können.

Aus Indien ist der Ruf an den Zivildienst ergangen, er möchte eine Gruppe ins indische Flüchtlingsgebiet senden. Der seit Pierre Ceresoles Wirken in Indien abgerissene Faden knüpft sich wieder! Eine erste Gruppe, bestehend aus einem Engländer, einem Deutschen und drei Schweizern, ist am 9. Februar in Bombay eingetroffen.

An der Berner Tagung hatten wir das Glück, René Bovard über Indien sprechen zu hören. Er war Ende letzten Jahres an einen pazifistischen Weltkongress nach Indien gefahren. Was wir aus seinem Bericht vernahmen, läßt uns Gutes auch für die Zivildienstarbeit in Indien erhoffen. Für die Tausende von Flüchtlingen leistet Indien eine Riesenarbeit, und der Zivildienst darf hier sein Teil an Hilfe beitragen. Vom indischen Geist kann auch Großes auf unsere Arbeit zurückstrahlen. Bovard ist beeindruckt vom gewaltigen Erziehungswerk Gandhis. Die Gewaltlosigkeit, wie sie der Mahatma lehrte und lebte, und die so fern ist von unsern Begriffen und Auffassungen, könnte auch unserer Friedensarbeit gewaltige Impulse verleihen.

Mit der Arbeit für den Frieden und der Hilfe an den Flüchtlingen stehen wir auch in Europa noch vor großen Aufgaben. Darüber sprach Rodolfo Olgiati. (Das Rote Kreuz schätzt in Europa allein 15 Millionen Flüchtlinge.) Das Internationale Zivildienstkomitee hat an die Kommission für Menschenrechte der Vereinten Nationen (Präsidentin Frau Roosevelt) eine Resolution gerichtet, in der die Aufnahme folgenden Zusatzes in die Konvention zur «Deklaration der Menschenrechte» verlangt wird:

«Toute personne à qui ses conceptions religieuses ou ses convictions profondes interdisent la participation directe ou indirecte aux conflits armés, doit se voir garantir, dans les pays où le service militaire est obligatoire, le remplacement du service dans les cadres de l'armée par un service civil.»

Wenn die UNO in der Statuierung der Menschenrechte ein Friedensinstrument erkennt, so wäre es unhaltbar, wenn sie den Dienstverweigerern als glühenden Kämpfern für den Frieden nicht auch das Recht garantieren würde, an Stelle des Waffen-dienstes Aufbauarbeit zu leisten; denn noch in vielen Ländern werden sie wie Kriminelle behandelt und bestraft. Die Haltung der friedliebenden Schweiz in dieser Sache dürfte bekannt sein!

Damit kommen wir zu den schweizerischen Aufgaben zurück und streifen kurz die eigentlichen Verhandlungen der Tagung. Präsident Otto Siegfried erstattete Bericht. In den zwei Schweizer Diensten im Turbachtal (Hilfe nach Überschwemmungskatastrophe) und in der Bibermühle (Arbeit in einem Heim für Kriegsverstümmelte) arbeiteten zusammen 127 Freiwillige aus 16 Ländern. Für 1950 sind ein Osterdienst und ein längerer Sommerdienst, vermutlich im Wallis, vorgesehen. Vor allem für die Unterstützung der internationalen Arbeit, einzelner Landeszweige und ihrer Dienste, brauchen wir vermehrte Mittel. Der Appell ergeht darum an alle Freunde, sich für die Arbeit zur Verfügung zu stellen oder die Zivildienstsache finanziell mittragen zu helfen¹. Die Versammlung beschloß, der eben gegründeten Arbeitsgemeinschaft entschiedener Friedensvereinigungen beizutreten. Zwischen Verhandlungen und Referaten entboten einige ausländische Gäste die Grüße ihrer Landeszweige. Die Verbundenheit über die Grenzen hinweg schenkt uns immer wieder Mut und Vertrauen, große Aufgaben anzupacken. Das Bekenntnis zum Frieden fordert ganzen Einsatz.

Fridolin Trüb.

¹ Schweizerische Vereinigung für Internationalen Zivildienst
Zürich, Gartenhofstraße 7, Postscheckkonto VIII 33387. //

MITTEILUNGEN .

Der für das Februarheft angekündigte, infolge eines Versehens jedoch nicht beigelegte Einzahlungsschein liegt nun dieser Nummer bei. Wir bitten die Leser, die das Abonnement für 1950 noch nicht bezahlt haben (jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 7.50), hiervon Gebrauch zu machen. Für die Überweisung des ganzjährigen Abonnementsbetrages sind wir unsern Lesern dankbar, weil sie uns damit Zeit und Spesen einsparen helfen. Die Nachnahmen werden anfangs April verschickt. Leser, welche die im Herbst 1949 versandte Broschüre, B. Balscheit: «Geist, christlicher Glaube, Sozialismus», behalten, den Betrag von Fr. 2.— aber noch nicht überwiesen haben, sind gebeten, dieses auch mittels des beiliegenden Einzahlungsscheines zu tun.

Und noch eine Bitte:

Wer hilft durch Überweisung des Betrages für ein Geschenkabonnement mit, daß noch mehr Freunden im Ausland, die kein Abonnement bezahlen können, oder auch Schweizer Lesern, für die dasselbe aus andern Gründen zutrifft, unsere Zeitschrift gratis abgegeben werden kann? An Abnehmeradressen fehlt es nicht. Allen denen, die schon bis heute so treu geholfen haben, die «Neuen Wege» in weitere Kreise zu tragen, danken wir herzlich.

Ältere Jahrgänge und Einzelhefte der «Neuen Wege» enthalten eine Fülle wertvoller Arbeiten von Leonhard Ragaz. Ganze Jahrgänge sind zu Fr. 7.—, Einzelhefte zu Fr. —.70 zu beziehen bei der Administration der «Neuen Wege», Frl. Beatrice Witig, Zürich 3, Schimmelstraße 7.